

Vom ärztlichen Honorar

Autor(en): **M.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 28

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-471545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zur Ausschaltung der Adjutant-Unteroffiziere
als Fahnenträger des Bataillons.

Was soll dieser Eingriff?

Vom ärztlichen Honorar

Ich behandle einen leiblichen Bruder, mit Erfolg. Am Schlusse der Kur wünscht er von mir eine «regelrechte Rechnung». Das passt mir nicht recht.

Denn ich bin sehr anständig und nicht sehr geldgierig. Und ich sage meinem Bruder, dass er keine Rechnung bekomme; wenn er aber wolle, dann könne er mir ja sonst etwas geben.

«Scho rächt!», meint er, «aber so viel möchte ich dann doch lieber nicht auslegen!»

M. H.

«Jede Mensch im Lebe muess schaffe, 's Schaffe macht z'friede, 's Schaffe macht gsund, 's Schaffe isch unentbehrli. Zuedem chamer sich bim Schaffe eventuell so viel erspare, dass mer nümme schaffe muess.»

Sako

Vom Schaffe

De Vater seit zu sim Sohn, wo us de Schuel ustritt:



NAPOLEON

litt oft an Appetitlosigkeit,
denn er kannte noch nicht
das anregende APERITIF

MARTINAZZI

FLIMS

das naturwarme
alpine Strandbad

**Hotel Segnes
und Post**

in jeder Hinsicht
vorzüglich und ...
billig.

Hans Müller
Direktor.